

(lauer oder sündhafter Seelen) und sodann deren Methode und Prinzipien angegeben; mit dem 3. Kapitel beginnt die Besprechung über den Zustand der extremen und mit dem 6. Kapitel der minderen Lauheit. Kennzeichen, Ursachen und Behandlung werden überall klar und eingehend dargelegt; sehr belehrend ist auch das letzte Kapitel über Ursachen und Behandlung der geistlichen Er schlaffung, d. i. des Zustandes solcher Seelen, welche von dem früheren Eifer herabgefallen sind.

Im 2. Bande findet sich wiederum zuerst eine Vorbereitung auf die heilige Beicht, welche für eisige Seelen berechnet ist; es werden daher ausführlich entsprechende Motive der Reue und sodann Motive gegen die lästige Sünde, auch eine kurze Pflichtenlehre angeführt. Die zweite Abteilung enthält die mehr theoretische Abhandlung der Seelenleitung vom Eifer zur Vollkommenheit; es werden die Ursachen, welche ihn lähmen, namentlich Mangel an Anstrengung, an Seelenläuterung und am Frieden (sei es ob Uebereilung, oder Verleumdung, oder Skrupeln), weiterhin die Ursachen, welche ihn auf Irrewege durch falsche Begriffe oder Selbsttäuschungen führen, eingehend besprochen. Es finden sich in diesen Kapiteln gar viele, logisch und psychologisch gut gekennzeichnete Winke, die man in anderen Werken vermisst. Der Verfasser will übrigens, wie er sich selbst in den Vorbemerkungen ausdrückt, nicht eine vollständige Tugendlehre geben, sondern „die Anleitung zu einem gottseligen Leben“ (Philothea) vom heiligen Franz v. Sales gleichsam ergänzen, einige Punkte ausführlicher behandeln, als es der Zweck der Philothea erlaubte, und schließlich einige Aufklärungen geben, welche die Zeitgenossen des heiligen Franz nicht erfordernten“. — „Alles in Christo erneuern“ ist das Ziel und um dieses sicherer und gerader zu erreichen, wird die Methode des geistlichen Lebens näher gekennzeichnet und werden Ratschläge gegeben, welche für verschiedene Lagen des Lebens, der Temperamente und Stände zwar verschieden sind, aber zum höchsten Ideal die Seelen hinführen, zu Christus, der unser Vorbild, unser Leben und unsere Liebe sein muß.

P. Georg Kolb S. J.

14) **Die Bitten der Herz Jesu-Litanei, die Kindheit und Leidenszeit Jesu in 42 Herz Jesu-Predigten.** Von Rector

Jakob Hubert Schütz. Festschrift zum 20. Euchar. Kongress 1909 in Köln. Paderborn. 1909. Junfermann. gr. 8°. 248 S. M. 3.50 = K 4.20.

Der auf dem Gebiete der geistlichen Literatur überaus tätige Verfasser, der unter anderen die bereits bis zum dritten Bande reichende Summa Marianæ, sowie die schon in dritter Auflage erschienenen symbolischen Herz Jesu-Predigten („Herz Jesu-Duelle alles Trostes“) entstammen, bietet uns in diesem Werke 32 recht brauchbare Predigten, beziehungsweise auch Betrachtungen, die sich an die Titel der Herz Jesu-Litanei anschließen. Es folgen noch 10 Predigtskizzen über die Tugenden der Kindheit und Leidenszeit Jesu und sowie der Verfasser zu Eingang des Werkes die zwei schönen Herz Jesu-Hirtenbriefe Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofes Dr. Antonius Fischer von Köln, dem er diese Arbeit widmete, mit dessen Erlaubnis bringt, so beschließt er es mit den Ausprüchen der berühmtesten Kirchenväter (Ephräm, Cyr. Hier. Rufin. Aug., Petr. Chrys., Leo I. und Bern.) über die Seitenwunde Jesu (S. 236—244) und dem lieblichen Nachklang des ältesten Herz Jesu-Liedes aus deutschen Landen, vom seligen Hermann Joseph von Köln. — Das Thema der jedesmaligen Invokation der Litanei ist recht klar, richtig und praktisch erfaßt, zugleich in schöner Sprache durchgeführt, ohne Uebertreibung und Gefühlshäscherei. Wenn auch manchesmal ähnliche Gedanken wiederkehren, so geben dazu die analogen Anrufungen der Litanei selbst den Anlaß, aber der Verfasser bemüht sich, jedesmal wieder eine neue Seite der Betrachtung abzugewinnen.

P. Georg Kolb S. J.

15) **Gottes Lob.** Predigten auf die Feste des Herrn. Von P. Maurus Plattner O. S. B. aus der Beuroner Kongregation. Freiburg und

Wien. 1909. gr. 8°. XIV u. 434 S. M. 5.40 = K 6.48; gbb. in
Kunstleder M. 6.60 = K 7.92.

Der Verfasser ist bereits durch seine gediegenen Marienpredigten (der Unbefleckten Ruhmeskranz—Maria, der Typus der Kirche—Marienpreis) bestens bekannt; es werden gewiß auch diese ebenbürtigen Feielpredigten freundliche Aufnahme finden. Der Titel „Gottes Lob“ ist hierfür passend gewählt, da sie in ein tieferes Verständnis der Glaubenswahrheiten, zumal über den Erlöser einführen und dadurch zur Liebe und zum Lobe Gottes stimmen. Mit einer reichen Bewertung von Stellen der Heiligen Schrift verbinden sich logische Durchführung des Themas, edle Sprache und praktische Anwendungen. Besonders klar und präzis sind immer die Einteilungen, z. B. bei der ersten Weihnachtspredigt: „Christi Regierungsprogramm, 1. Gott die Ehre; 2. den Menschen Friede“; bei der zweiten: „Der Gottmensch und die Menschen, 1. Was ist uns der Sohn Gottes geworden; 2. was sollen wir ihm sein“. — Die Ansprache ist sehr kommunikativ; an oratorischem Schwung und Figuren fehlt es nicht; doch verschmäht es der Verfasser, geschichtliche Beispiele (außer der biblischen) oder Episoden einzuflechten; diese kann jedoch zu größerer Belebung der Aufmerksamkeit jeder Bearbeiter je nach seinem Auditorium einfügen. Für jedes Fest finden sich drei Predigten, auch für die kleineren Feste, nämlich: Kreuz-Erschaffung und Erhöhung, Fest des heiligsten Herzens Jesu und des kostbarsten Blutes, Verklärung des Herrn und Fest des heiligsten Erlösers, dazu je drei Predigten für Gründonnerstag und Karfreitag.

P. Georg Kolb S. J.

16) **Wo steht unsere heutige Predigt?** Eine homiletische Zeitfrage von Msgr. Franz Stingededer, bischöflicher Konvikts- und Dekonomiedirektor in Linz a. d. Donau. Druck und Verlag des kathol. Preszvereins. gr. 8°. 204 u. VIII S. K 3.60.

Msgr. Stingededer, einst eine Zierde der Domkanzel von Linz und Exhortator am f. f. Staatsgymnasium, dessen Predigtwerke die Anerkennung der maßgebendsten Fachkritiker gefunden haben, tritt wieder mit einem neuen Werke in die Öffentlichkeit. Das Werk ist, wie schon der Titel andeutet, eine „homiletische Gewissensersorschung“, eine Kritik der heutigen Predigt, aber eine Kritik, die so viele Schätze positiver Anleitung bietet, daß sie sich zu einem gehaltvollen, ja die Sache erschöpfenden Lehrbuch der Homiletik ausgestaltet hat. Freilich nicht alle Leser werden an dem Buche Freude haben, z. B. jene Kritiker, die gewissenlos durch Anpreisung minderer homiletischer Ware die Leser so oft irregeführt haben, ebenso die Prediger, welche an die Stelle isolider Dogmatik und gesunder Frömmigkeit fromme Empfindeleien, unverblügte Anekdoten, urteilslos aus veralteten aszetischen Erbauungsbüchern genommen, setzen, oder durch Uebertreibungen und Phrasen sich versündigen, oder es aus Bequemlichkeit an der nötigen Vorbereitung fehlen lassen und sich dabei trösten, der Erfolg der Predigt hänge ja doch einzig und allein von der Gnade Gottes ab, mit allen diesen redet Stingededer gar ernste Worte. Die schärfste Verurteilung aber erfahren gewisse Predigzetschriften, jene „homiletischen Verjörgungsanstalten“, die ein „homiletisches Proletariat heranziehen, das vom Bettel lebt und auf eigene, selbständige Arbeit verzichtet“. Man sieht, der Herr Verfasser führt mitunter eine spitzige Feder. Ob seine Klagen und Anklagen unbegründet sind? Jedenfalls kann er sich auf Autoritäten wie Meyenberg, Jungmann und vor allen Keppler berufen. — Aus dem reichen Schatz positiver Anleitung möchten wir als besonders gediegen hervorheben, was Stingededer in einem eigenen Kapitel, aber auch sonst an vielen Stellen des Buches über die Bewertung der Heiligen Schrift sagt, wie man zitieren soll, wie die Texte für das Thema auszuwerten seien, wie man in der Heiligen Schrift eine unerschöpfliche Fülle von Lebensnormen für alle Verhältnisse, auch die modernsten, finden könne. Alles das wird durch zahlreiche Beispiele vorzüglich erläutert. Im Zusammenhange damit erhalten wir kostbare Winke über die Bedeutung und Anlage der Homilie. Ebenso lehrreich ist, was der Ver-